Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 84. Ratibor, den 18. October 1817.

Bekanntmachung.

Von Seiten der Oberschlesischen Fürstenthums = Landschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß der Fürstenthums = Tag für den Weihnachts = Termin d. J. bey derselben am 8ten December eröffnet werden, die Einnahme der Pfandbriefs = Zinsen vom 18ten bis zum 24ten desselben Monats dauern, und von diesem Tage ab bis zum 6ten Januar 1818 die Zinsen = Auszahlung an die Pfandbriefs = Inhaber erfolgen wird. Was die Einzahlung der Zinsen an die General = Landschafts = Casse zu Breslau und die Einsendung derenselben Empfangscheine an die hiesige Landschafts = Casse, so wie die Ueberreichung der Verzeichniße über die zur Zinsen = Erhebung bey der letztern zu präsentirenden Pfandbriefe betrifft: so wird zu Vermeidung der Wiederholung lediglich auf die frühern deshalb kund gemachten Bestimmungen hier Beziehung genommen.

Ratibor den 11. October 1817.

Oberschlesisches Landes = Directorium.

v. Strachwitz.

Elisabeth.

Madame Lambrün war eine Schottländerinn und an einen Franzosen dieses Nahmens verheurathet. Beide traten sehr früh in die Dienste der Maria Stuart, die sie anbeteten. Das tragische Ende dieser Fürstinn hatte auf Hrn. Lambrün einen solchen Eindruck gemacht, daß er wenige Monden nachher starb. Aus Verzweiflung faßte nun seine Gattin den Entschluß, den Tod beider durch eine schauderhafte Frevelthat zu rächen. Sie verkleidet sich als Mann, legt sich den Namen: „Antoine Sparch" bey, und steckt zwey Pistolen zu sich, womit sie gradesweges nach London abreist, fest entschlossen, mit der einen der Pistolen die Königinn Elisabeth, und mit der andern auf der Stelle sich selbst zu tödten, um dem Schaffot zu entgehen. Zur Ausführung dieses Vorhabens wählte sie den Augenblick, da die Königinn in ihrem Garten spazieren ging. Indem sie nun mit Ungestüm sich durch das Gedränge hindurch arbeitet, entfällt ihr eine der Pistolen. Sogleich eilen die Garden herbey, ergreifen sie und wollen sie ins Gefängniß schleppen. Elisabeth wollte sie jedoch selbst vernehmen, und befragte sie zuvörderst um ihren Nahmen, Stand und Vaterland. Mit festem Ton erwiederte Madame Lambrün: „Ich bin eine Schottländerinn, und heiße, meiner gegenwärtigen Kleidung ungeachtet: Marie Margerite Lambrün. Mehrere Jahre habe ich im Dienste der Königinn Maria verlebt, die Sie unschuldigerweise haben ermorden lassen. Durch ihren Tod haben Sie zugleich den meines Gatten verursacht, den der Schmerz über das unverdiente Schicksal seiner Gebieterinn ins Grab gelegt hat. Da ich beide leidenschaftlich liebte, so beschloß ich mit Gefahr meines Lebens mich für ihren Verlust an Ihnen zu rächen. Vergebens suchte ich diesen Gedanken zu verbannen; ich fühlte nur zu gut, daß nichts die Wuth eines Weibes zu zügeln vermag, das durch eine zweifache Liebe zu Haß und Rache gespornt wird.

Wie sehr auch die Königinn Elisabeth Ursach hatte, über diese Aeußerungen betroffen zu seyn, so hörte sie solche gleichwohl kaltblütig an, und erwiederte mit Ruhe: „Auf diese Weise also glaubten Sie den Pflichten gegen Ihre Gebieterinn und Ihren Gatten genug zu thun? Was dünkt Ihnen nun, das mir, meiner Seits, gegen Sie zu thun geziemt?" — Madame Lambrün antwortete mit Fassung: „Ich werde meine Meinung Eurer Maj. unverholen eröffnen, wenn ich erst weiß, ob Sie diese Frage in der Eigenschaft als Königinn oder Richterinn an mich machen? — „Als Königinn", versetzte Elisabeth. — „So müssen Sie mich

denn begnadigen!" — „Aber, fiel die Königinn ein, welche Bürgschaft wollen Sie mir leisten, daß Sie meine Gnade nicht mißbrauchen und nicht zum zweitenmal ein ähnliches Unterfangen sich werden beygehen lassen?" — Eine Gnade mit so vieler Vorsicht gewährt, antwortete hierauf Madame Lambrün, dünkt mir keine wahre Gnade mehr." — Die Königinn wandte sich nun zu einigen anwesenden Mitgliedern des Staatsraths, indem sie sagte: „Es sind jetzt dreißig Jahre daß ich regiere, noch hab ich aber Niemand getroffen, der mir eine solche Lehre gegeben hätte. So gehen Sie denn, sagte sie hierauf zu Madame Lambrün, ich begnadige Sie unbedingt."

Madame Lambrün warf sich der Königinn zu Füßen, und erbat sich von ihrer Großmuth sicheres Geleit bis an die französischen Küsten. Diese Bitte wurde ihr auch gewährt, und übrigens ihr Benehmen als ein Muster von Feinheit und Klugheit betrachtet.

Der gefundne Schatz.

Arm war einst Pervulus, und trotz der Armuth nannte
Leutselig ihn, und gut, und weise, wer ihn kannte;
Doch ein gefundner Schatz raubt ihm fast jedes Lob.
Der Reichthum macht ihn stolz, und karg und bäurisch-grob.
Wen jammert nicht mit mir der Fall des armen Thoren?
Indem den Schatz er fand, hat er den Kopf verloren.

Theater-Anzeige.

Repertoire.

Sonntag den 19. Der Tyroler Wastel, Oper in 3 Akten.
Dienstag den 21. Die kluge Frau im Walde, Zauber-Schauspiel in 5 Akten v. Kotzebue.

Ratibor den 17. October 1817.

Vogt und Groche.

Anzeige.

In meinem zu Bosaz gelegenen Hause, sind 2 Stuben par terre, allenfalls mit dem nöthigen Moeuble für eine oder mehrere unverheurathete Personen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

J. Stroheim.

Ratibor den 15. Octbr. 1817.

Ball-Anzeige.

Einem Hochzuehrenden Publico mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich auf den Sonntag als den 19ten d. M. den ersten Ball geben, und damit alle Sonntage continuiren werde.

Das Entree ist für den Tänzer 10 ggr. und für die Tänzerin 6 ggr. Nom. Münze, die nicht tanzenden Personen zahlen blos 4 ggr. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, indem ich die beste und billigste Bedienung an Speisen und Getränken zusichere; auch für gute Musik und Beleuchtung werde ich bestmöglichst Sorge tragen.

Reymann,
Coffetier vor dem Großen Thore.

Subhastations-Patent.

Wir Direktor und Assessoren des Königl. Stadt-Gerichts zu Ratibor, subhastiren Schuldenhalber den dem Organist Leopold Temmel gehörigen Garten-Acker und resp. Wiesen-Grund sub No. 73 des Hypotheken-Buchs, welcher einen Flächeninhalt von 10 Magdeburger Morgen hat, und der gerichtlich auf 1050 rthlr. Courant gewürdigt worden ist; laden Kauflustige zu dem vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Luge in unserm Sessions-Saale auf den 10ten December 1817 anstehenden einzigen, mithin peremtorischen Termine ein, um ihre Gebothe zu Protokoll zu geben, und hat der Meist- und Bestbiethende nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen.

Ratibor den 13. Septbr. 1817.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Anzeige.

Eine Parthie Kraut und Unter-Rüben sind bei mir Schockweise zu haben.

Schloß-Arrende den 13. Octbr. 1817.

Barwig.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Octbr. 1817.	Weizen. R.	Weizen. sgl.	Roggen. R.	Roggen. sgl.	Gerste. R.	Gerste. sgl.	Hafer. R.	Hafer. sgl.	Erbsen. R.	Erbsen. sgl.
den 16.	6	—	5	4	3	20	2	12	5	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Octbr. 1817.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 6 sgl. —
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 5 sgl. —
=	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. 6 ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	105 rtl. 6 ggr.
=	ditto 500 =	— rtl. — ggr.
=	ditto 100 =	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	34 rtl. — ggr.